Kaleidoscope Művelődés-, Tudomány- és Orvostörténeti Folyóirat 2022. Vol. 12. No. 24.
Journal of History of Culture, Science and Medicine ISSN 2062-2597
DOI: 10.17107/KH.2022.24.357-359

In memoriam Dr. István Orbán

In memoriam of Dr István Orbán MD

Prof. Dr. med. Josef Makovitzky
Universität Heidelberg und Freiburg/Br
josefmakovitzky@gmail.com

Initially submitted Febr.1, 2022; accepted for publication March 1, 2022

Abstract
István Orbán was born 1934 in Gölle, Somogy County, Hungary. He studied medicine at the University of Pécs between 1953 and 1959. After graduation in medicine, professor Romhányi invited him to join the Department of Pathology. Since 1965 he was employed as a chief pathologist at the Békéscsaba Hospital, and afterwards, from 1970, he held the same position at the County Hospital of Kaposvár. As an excellent disciple of professor Romhányi, he arranged strict, ambitious and high-level professional activity in both facilities. As a researcher, he analysed the induced birefringence of Candida albicans after administration of Nystatin or Amphotericin B respectively. Furthermore, he analysed the same impact on rat kidney frozen slices and human erythrocytes' membranes as well as in lipid-rich tissue structures like on myelin sheets of nerves and menighothel cells.
István Orbán deceised December 13, 2001. He was an active physician, researcher and teacher in person.

kulcsszavak
Orbán István, pathológus, kutató, C. abicans, Nystatin

keywords
István Orbán, pathologist, researcher, C. abicans, nystatin

István (Stefan) Orbán wurde am 10. Oktober 1934 in Gölle geboren. Gölle ist eine ungarische Gemeinde im Kreis Kaposvár (Komitat Somogy); sie liegt ca. 20 km nordöstlich der Kreisstadt Kaposvár.

István Orbán hat sein Abitur im städtischen Gymnasium von Dombóvár abgelegt. Von 1953 bis 1959 hat er wie zuvor seine Schwester – sie wurde später eine Chirurgin – an der Universität Pécs Medizin studiert. 1956 wurde er nach seinem ausgezeichneten Rigorosum in Pathologie vom Institutsdirektor Prof. Dr. György Romhányi eingeladen, bei ihm als Demonstrator mitzuarbeiten.1959 wurde er Assistenzarzt am Pathologischen Institut.

Im Sektionssaal ist Dr. Orbán durch sein scharfes Auge, seine anschaulichen Falldemonstrationen und die pathohistologische Diagnostik aufgefallen. Als Assistenzarzt wurde er von seinen Studenten in den Sektionskursen und histologischen Übungen – nicht zuletzt wegen seiner Geduld – sehr geschätzt. Die von ihm betreuten Gruppen haben zu den Jahresbesten gehört.

Der Verfasser dieses Nachrufs hat 1961/62 im Museum des Pathologischen Instituts gearbeitet. Das Museum stand damals unter der Leitung von Dr. Orbán, der mich – so wie Dr. Károly Méhes (später Direktor der Universitäts-Kinderklinik und o. Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften) – bei der Arbeit angeleitet hat. Der Kontakt zu den beiden Assistenzärzten ist auch nach dem Studium nicht abgebrochen.

Dr. István Orbán hat im Juni 1965 geheiratet; die kirchliche Trauung fand in der Paulanerkirche von Pécs statt. Seine Frau hat, tatkräftig unterstützt von ihrem Mann, in Pécs das Studium der Biologie absolviert.

DOI: 10.17107/KH.2022.24.357-359

Im Jahr 1965 wurde Dr. Orbán Chefarzt im Komitatskrankenhaus von Békéscsaba und 1970 Chefarzt im Klinikum von Kaposvár. Der Verfasser erinnert sich an zwei junge Assistenten Orbáns, die einen Fortbildungskurs am Pathologischen Institut der Universität Pécs besucht haben und dort einen sehr guten Eindruck hinterlassen haben. Eine der Kursteilnehmerinnen aus Kaposvár war die Oberärztin Dr. Mária Berta. Sie wurde später Chefärztin der Pathologie im „Klinikum der Eisenbahner" in Budapest.

Dr. Orbáns ehemaliger Lehrer (sein „Meister") Prof. Dr. György Romhányi hat ihn als „wahren Arzt" charakterisiert. István Orbán hat seine beruflichen Erfolge mit Fleiß und Beharrlichkeit erarbeitet. Er war bei den Mitarbeitern beliebt und geschätzt. Eine seiner Schülerinnen, Frau Dr. Julianna Fekete, die neun Jahre lang bei ihm gearbeitet hat, erinnert sich:

„Ich habe 1983 mein Studium an der Medizinischen Universität Pécs abgeschlossen. Ehrlich gesagt, wollte ich ursprünglich Ärztin für Innere Medizin werden. Während des Studiums stellte ich fest, dass sich die Innere Medizin in viele Teilgebiete aufgespalten hat: die Gastroenterologie, die Kardiologie, die Pneumologie usw. Dadurch wurde die ganzheitliche Sicht auf den Patienten erschwert. Ich habe mich daher entschlossen, zunächst eine Facharztweiterbildung in Pathologie zu absolvieren und mich danach der Inneren Medizin zuzuwenden. Ich habe mich für die Prosektur in Kaposvár, die damals von Dr. István Orbán geleitet wurde, entschieden und diesen Entschluss bis heute nicht bereut. Das Fach wurde dort auf hohem Niveau praktiziert und ich habe viel von Dr. Orbán gelernt. Er war ein würdiger Schüler von Prof. Romhányi, der zu den angesehensten Pathologen des 20. Jahrhunderts zählt. Es ist schade, dass ich während meines Studiums die Pathologie nicht bei Prof. Romhányi gehört habe. Dr. Orbán hat uns tagtäglich für die Pathologie begeistert – nach dem Motto von Carl Rokitansky: „Hic mortui vivos docent". Von den Obduktionsfällen haben wir sehr viel gelernt, nicht zuletzt das logische und ganzheitliche Denken."

Dr. Orbán war ein ausgezeichneter klinischer Pathologe und Diagnostiker. Im Konsil hat er oft Problemfälle mit seinem großen Wissen, seiner Erfahrung und seinen gründlichen Literaturkenntnissen lösen können. Wie jeder Romhányi-Schüler hat Dr. Orbán eine Sammlung von makroskopischen und histologischen Präparaten angelegt. Zu seinen Schwerpunktthemen gehörten die sekundäre Amyloidose (AA-Amyloidose) und die Phenacetin-Nephropathie, über die er wiederholt bei Fachtagungen referiert hat. Im Krankenhaus galt er als anerkannter Fachmann, der sich immer am Wohl der Patienten orientierte. Auch nach Eintritt in den Ruhestand war seine Expertise gefragt. In den Kliniken von Mosdós, Siófok und Marcal setzte er die Arbeit fort. In klinisch-pathologischen Konferenzen gab er seine große Erfahrung an die Kollegenschaft weiter.

In den letzten beiden Jahren hat Dr. Orbán gegen ein Tumorleiden gekämpft, aber bis zuletzt histopathologische Untersuchungen durchgeführt und auf diese Weise den Patienten gedient. Dr. Orbán hat seinen Schülern ein reiches Erbe hinterlassen und ihre berufliche Einstellung nachhaltig geprägt. Als Kaposvár ein Lehrkrankenhaus der Universität Pécs wurde, überzeugte er die Studenten von der Wichtigkeit der Sektionen und der klinisch-pathologischen Konferenzen.

Die Forschung begleitete Dr. Orbán ein Leben lang. In Pécs untersuchte er gemeinsam mit Prof. Romhányi die Feinstruktur von Muskelfasern unter Anwendung von polarisationsoptischen Methoden und pH-Wert-abhängigen topo-optischen Reaktionen. Außerdem beschäftigte er sich mit der Anisotropie nach Nystatin- und Amphotericin B-Behandlung an C.albicans, sowie an Gefrierschnitten von Rattennieren, menschlichen Erythrozyten und lipidreichen Strukturen wie Myelinscheiden von Nervenzellen. Über seine Ergebnisse hat Dr. Orbán 1978 in Sümeg berichtet. 1985 und 1990 hielt er bei Symposien aus Anlass des 80. bzw. 85. Geburtstages von Prof. Romhányi jeweils einen Festvortrag.

Nach langer Kranheit verstarb Dr. Orbán am 13. Dezember 2001 im Kreise seiner Familie. Am 21. Dezember wurde er auf dem Friedhof von Kaposvár beigesetzt. Seine Familie, seine Freunde, Schüler und Kollegen sowie die Ungarische Gesellschaft für Pathologie werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

2022. Vol. 12. No. 24.
ISSN 2062-2597
DOI: 10.17107/KH.2022.24.357-359

Literatur

KELÉNYI Gábor, CSANAKY György: Dr. Orbán István ny. osztályvezető főorvos 1934-2001. Pécsi Orvoskari Hírmondó Pécs, április, 2002. 43 oldal. HU-ISSN 1586-1031.

Membrán Transzport konferencia programja 1978. Sümeg. In: Prof. Dr. György (Georg) Romhányi (1905-1991) als Persönlichkeit, Wissenschaftler und Lehrer- Ein Beitrag zur Geschichte der Polarisationsmikroskopie. Druck: Druckerei der Albrecht-Ludwig-Universität Freiburg. ISBN:978-3-00-036132-6. S 68 und 114 (2012).

Dr. Orbán Istvánné: persönliche Mitteilungen.

Dr. Orbán István 1985 és 1990. évi előadásainak szövege.(Die Texten von seinen Referaten aus 1985 und 1990).

ORBÁN István, ROMHÁNYI Gy.: Polarizációs mikroszkópia az izomelemek finom szerkezeti változásának tanulmányozásában. Morph. és Ig. Orv. Szemle 2. (3) 185-190 (1962)

Meghívó: A Pécsi Orvostudományi Egyetem Tudományos Szakosztálya 1985. október 3-án (csütörtökön) 16 órakor Romhányi professzor úr 80. születésnapja alkalmából rendezett ünnepi tudományos ülés programja. Az ülés helye: központi épület, II. sz. Tanterem, Pécs, Szigeti út 12.

Dr. Romhányi György professzor születésének 85. évfordulója tiszteletére rendezett ünnepség programja 1990. Pécs Akadémiai Bizottság